

Chris de Burgh

Frischer Sound mit neuen Mikrofonen



Der Name Heil Sound dürfte in erster Linie den älteren Semestern unter Tonleuten noch ein Begriff sein. Dies jedoch dürfte sich in nächster Zeit ändern, denn derzeit sorgen die Mikrofone des legendären amerikanischen Entwickler und Hersteller für einiges Aufsehen. Und das sowohl auf den Bühnen dieser Welt wie auch im Studio. Anlässlich der aktuellen Tournee von Chris de Burgh hatten wir Gelegenheit uns einen ersten Höreindruck zu verschaffen und sprachen mit den verantwortlichen Ton-Kollegen vor Ort.

FOTO: FBG-LEWIN; GETTY IMAGES. IMAGO

© PPVMEDIEN 2010

nischen Kollegen bereits seit geraumer Zeit als Insidertipp. Yogi Esser, seines Zeichens langjähriger FOH-Sound-Engineer von Chris de Burgh wurde während einer US-Produktion auf diese Mikrofone aufmerksam und brachte diese mit zur eigenen Produktion. Für die aktuelle Chris-de-Burgh-Tour wurden neben der Schlagzeug-Mikrofonierung und der Gitarrenabnahme auch das Mikrofon des Hauptakteurs ausgewechselt. Anstelle der bislang verwendeten Kap-

hin bereit erklärt uns für die anstehende Tour einen Satz Mikrofone zur Verfügung zu stellen. Unser FOH Yogi Esser war zuvor auf einer amerikanischen Produktion auf die Heil-Sound-Mikrofone aufmerksam geworden.



Literaturvertonung vom Feinsten: Chris de Burghs aktuelles Album „Moonfleet & Other Stories“ dreht sich hauptsächlich um den Roman „Moonfleet“ von John Maude Falkner und transportiert die Emotionen dieser romantischen Geschichte wunderbar.



Chris de Burgh wurde am 15. Oktober 1948 unter dem Namen Christopher John Davison als Sohn eines britischen Diplomaten in Venado Tuerto in Argentinien geboren. Nach diversen Umzügen startete er in den 70ern in Irland seine Karriere und nahm sozusagen als Künstlernamen den Nachnamen seiner Mutter an. Sein Debüt erschien 1975, seinen ersten großen Hit hat er 1982 mit „Don't Pay The Ferryman“. Auch seine weiteren Welthits wie „High On Emotion“ oder „The Lady In Red“ schreibt er in den 80ern. Seitdem veröffentlicht er in regelmäßigen Abständen tolle Alben und geht immer wieder auf Tour.

SC: Welche Erfahrungswerte gab es mit den Heil-Mikrofonen?

CH: Sehr überzeugt hat mich die RC35-Vocal-Kapsel, welche auf die Handsender der Shure R-Serie passt. Nachdem wir immer wieder Probleme mit Übersprechen der Wedges auf das Gesangsmikrofon hatten, insbesondere beim Einsatz der akustischen 12-String-Gitarre, war dies ein wahrer Aha-Effekt. Die RC35-Kapsel nimmt so gut wie gar keinen Schall von hinten auf. Und auch von vorne ist die Abdämpfung so ausgelegt das bis 20 cm vor dem Mikrofon nicht mehr viel verstärkt wird. Das ist insbesondere in lauten Bühnensituationen vorteilhaft. Auch der Frequenzgang dieser Kapsel ist sehr stimmbe-
tont und hat sehr angenehme Präsenzen ohne

„Die RC35 – Kapsel nimmt quasi keinen Schall von hinten auf.“

seln eines Beta58 und KSM9 kam die von Heil Sound eigens für Shure-Drahtlossysteme entwickelte Adapter-Kapsel RC 35 zum Einsatz. Über die Gründe und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf den Live-Sound von Chris de Burgh sprachen wir mit FOH-Mann Yogi Esser und Monitor-Sound-Engineer Chris Heck.

SOUNDCHECK: Was war in erster Linie der ausschlaggebende Grund sich in Sachen Mikrofonierung neu zu orientieren?

Chris Heck: Wir hatten bis dato für den Vocal-Sound Shure-Beta-58 bzw. KSM-9-Kapseln verwendet. Außerdem SM57 für die Abnahme der Gitarre und am Schlagzeug Shure SM91 (Grenzfläche) sowie Beta52 an der Bassdrum; Sennheiser e604 an Snare und Toms, AKG C391 an der HiHat und C414 für die Overhead-Abnahme. Die Firma Heil hat sich auf unsere Anfrage

dabei schrill zu klingen bzw. einen anzuschreien. Bei der Abnahme des Schlagzeugs sind vor allem die PR30B-Großmembranen an den Overhead-Positionen hervorzuheben, die einen seidig weichen Beckenklang liefern. Die Heil-Sound-Modelle PR28 an den Toms überzeugen insbesondere durch wenig Nebengeräusche vom restlichen Kit. Das PR30 an der Gitarre dagegen erinnert vom Klang her an eine im Höhenbereich aufgewertete Version eines Sennheiser 441.

SC: Wurden die Mikrofone während der laufenden Tour ausprobiert, oder geschah dies bereits bei den Proben?

CH: Da die Tour bereits letztes Jahr gestartet war, hatten wir für diesen Block nur einen Bau-tag in Salem (USA) und haben dort die Show-Presets unseres Pultes, eines Digidesign Venue Profile, an die neue Mikrofonierung angepasst.

Der Name Heil Sound geht zurück bis in die sechziger Jahre. Als Entwickler für PA-Systeme, Verstärker, Mischpulte, Mikrofone, sowie der legendären Heil Talk Box, welche u. a. von Künstlern wie Greatful Dead, Peter Frampton und The Who eingesetzt wurden gilt Firmengründer Bob Heil als einer der herausragenden Persönlichkeiten der Pro Audio Branche, der auch als bislang einziger Hersteller mit einer Einladung in die Rock 'n' Roll Hall of Fame geehrt wurde.

Die erst seit kurzem in Deutschland erhältlichen Mikrofone gelten bei den amerika-

Heil Sound Mikrophon Setup



Chris de Burgh

lich weicher, seidiger, als die des Shure KSM9, welches ab und an schon sehr hart klingen kann. Und auch hier machen sich die deutlich verminderten Einstreuungen über das Vocal Mic natürlich positiv bemerkbar.

SC: Geschah diese veränderte Mikrofonierung aus großer Unzufriedenheit über das alte Setup, oder geht es hier letzten Endes um den feinen Unterschied den man selbst nur als verantwortlicher Sound Engineer wahrnimmt?

CH: Wir waren mit dem alten Setup durchaus nicht unzufrieden. Vor allem, da wir ja bisher auch gute Mikrofone namhafter Hersteller verwendet haben. Wenn sich jedoch die Möglichkeit ergibt, während einer kompletten Tour neues Equipment erfolgreich zu testen, sich zudem zu verbessern und dabei neue Erfahrungen zu sammeln, ist das eine Gelegenheit, die man nicht ungenutzt lassen sollte.

SC: Wie haben Chris de Burgh und die Band darauf reagiert?

YE: Nachdem wir schon einige Jahre zusammen arbeiten, liegt die Wahl des Materials bei den verantwortlichen Tonleuten. Die Mikrofone wurden erst mal interessiert begutachtet. Besonders aufgefallen ist den Musikern der wärmere Gitarrensound im Vergleich zum bislang eingesetzten Shure SM57. Und die schicke Lackierung der Drum Mikrofone – typisch Musiker eben.

SC: Was ist der grundlegende Unterschied zur bisherigen Mikrofonierung, insbesondere des Vocal-Signals von Chris de Burgh?

CH: Für das Monitoring ergibt es eine deutlich verbesserte Trennung von Stimme zu den übrigen Pegeln auf der Bühne. Dazu kommt ein intensiverer hörbarer Durchsatz der Präsenzen

und dabei bleibt alles extrem Feedback-resistent, auch bei teilweise sehr lautem Monitoring, für das ich das Stereo-Paar Wedges im Center vom Typ d&tb M2 schon mal an den physikalischen Grenzen betriebe.

Yogi Esser: Für den Klang über die PA wirkt die Heil-Sound-Kapsel am Gesangsmikrofon deut-

SC: Inwieweit fiel auch dem Künstler selbst (etwa über den Monitor) diese positive Veränderung auf?

CH: Nun, wenn man während eines ganzen Tour-Blocks so gut wie keine Rückfragen bezüglich des Monitor-Sounds bekommt und man mit dem Heil Sound RC35 auch noch ge-



Chris de Burghs Techniker setzten voll und ganz auf Heil-Sound-Mikros: An der Gitarrenbox kommt ein PR 30 zum Einsatz (1), am Gesang verwendet Chris de Burgh eine RC35-Kapsel auf einem Handsender aus Shures R-Serie (2). An den Toms hängen mehrere PR28-Schallwandler (3).



Sorgen für echten Wohlfühlsound auf der Chris-de-Burgh-Tour: Yogi Esser (Foh), Chris Heck (Monitor) und Stefan Heinicke von YouSound in Augsburg.

nügend Headroom in Reserve hat, spricht das wohl eindeutig für die Zufriedenheit eines Künstlers.

SC: Ist diese Mikrofonierung nun eine auf diesen musikalischen Act zugeschnittene Wahrnehmung, oder habt ihr bzw. werdet ihr dieses Setup auch bei anderen von euch betreuten Künstlern einsetzen?

CH: Sicherlich ist die Mikrofonierung nicht nur auf Chris de Burgh zugeschnitten. Die Heil Mikrofone sind es definitiv wert, dass man sie stets im Sortiment hat. Und ich kann mir gut vorstellen, dass eine oder andere Mikrofon weiterhin einzusetzen. Meine beiden persönlichen Favoriten sind dabei die RC35-Kapsel für den Gesang und das PR30 an der Gitarre.

✕ Ray Finkenberger-Lewin

Tourdaten 2011	
25.03.2011	Saarbrücken, Saarlandhalle
26.03.2011	Köln, Lanxessarena
28.03.2011	Berlin, Max-Schmeling-Halle
30.03.2011	Frankfurt, Festhalle
01.04.2011	Mannheim, SAP Arena
02.04.2011	Stuttgart, Schleyerhalle
04.04.2011	CH-Zürich, Hallenstadion
06.04.2011	München, Olympiahalle
07.04.2011	Leipzig, Arena
09.04.2011	Hamburg, Color Line Arena
10.04.2011	Bremen, Halle 7
12.04.2011	Dortmund, Westfalenhalle

Interview mit Chris de Burgh

Netterweise nahm sich auch Chris de Burgh persönlich noch einige Minuten Zeit, um unsere Fragen zum neuen Album „Moonfleet & Other Stories“ und den Vorbereitungen auf die 2011er-Tour zu beantworten.



SOUNDCHECK: Der größte Teil des neuen Albums ist von Falkners Buch „Moonfleet“ inspiriert. Wie kam es dazu?

Chris de Burgh: Ich habe das Buch erstmals gelesen als ich jung war und ich habe es wirklich geliebt. Es ist eine fantastische Erzählung über Schmuggler, einen versteckten Schatz, den Geist Blackbeards und eine Liebesgeschichte, die jeder Wendung des Schicksals übersteht. Vor einiger Zeit beschloss ich, dass es eine gute Idee wäre, ein komplettes Werk zu schreiben, das sich um diese Geschichte dreht.

SC: Hat die Tatsache, dass die Handlung vorab feststand, deine Herangehensweise ans Songwriting beeinflusst?

CdB: Nein. Aber das Ganze war schon eine Herausforderung, und obwohl ich es genossen habe, werde ich bei meinem nächsten Projekt wohl wieder wie gewohnt arbeiten.

SC: Die Orchestersounds sind ein zentraler Bestandteil des neuen Albums. War von Beginn an klar, dass das so sein würde? Und wer hat die Partitur geschrieben?

CdB: Ich wollte von Anfang an ein Orchester für dieses Album dabei haben, da ich bei vielen Gelegenheiten mit Orchester arbeiten konnte, zum Beispiel bei den Aufnahmen zu meinem 1995er-Album „Beautiful Dreams“. Auch live bin ich schon mit Orchester aufgetreten. Im aktuellen Fall haben wir mit dem Royal Philharmonic Orchestra live in den Abbey Road Studios aufgenommen. Die Partitur hat Chris Cameron geschrieben.

SC: Was ist das besondere an den Abbey-Road-Studios? Und wie seid ihr bei den Aufnahmen vorgegangen?

CdB: Alles wurde live eingespielt. Das Orchester wurde in Abbey Road aufgenommen, dann zogen wir ins British Grove, Mark Knopflers Studio in West London, um, wo wir weitere Sessions mit dem Orchester und der Band machten. Abbey Road ist ein historischer Platz und ein toller Ort um dort zu spielen, insbesondere wenn man mit einem 90-köpfigen Orchester aufnimmt.

SC: Du gehst 2011 auf eine große Tour. Wie bereitest du dich darauf vor? Und wirst du das Orchester mitbringen?

CdB: Wir hatten schon einige Proben mit der Band und machen im März in Irland weiter. Danach proben wir direkt vor der Tour noch 4 Tage mit der kompletten Besetzung in Saarbrücken. Möglicherweise werden wir eine Show mit Orchester machen, aber die meisten Konzerte werden von mir und meiner vierköpfigen Band bestritten. Wir werden den Sound des Albums dann mit modernster Technologie auf die Bühne bringen.

SC: Wirst du deine Klassiker für die Tour umarrangieren oder versuchst du, sie so originalgetreu wie möglich zu spielen?

CdB: Wir beginnen die Proben sozusagen immer bei Null und nehmen uns dann einen Song nach dem anderen vor. Mein Hauptaugenmerk liegt dabei darauf, die Gesamtdynamik des kompletten Konzertes gut hinzubekommen. Einige schneller Songs werden dann schon ziemlich original gespielt.